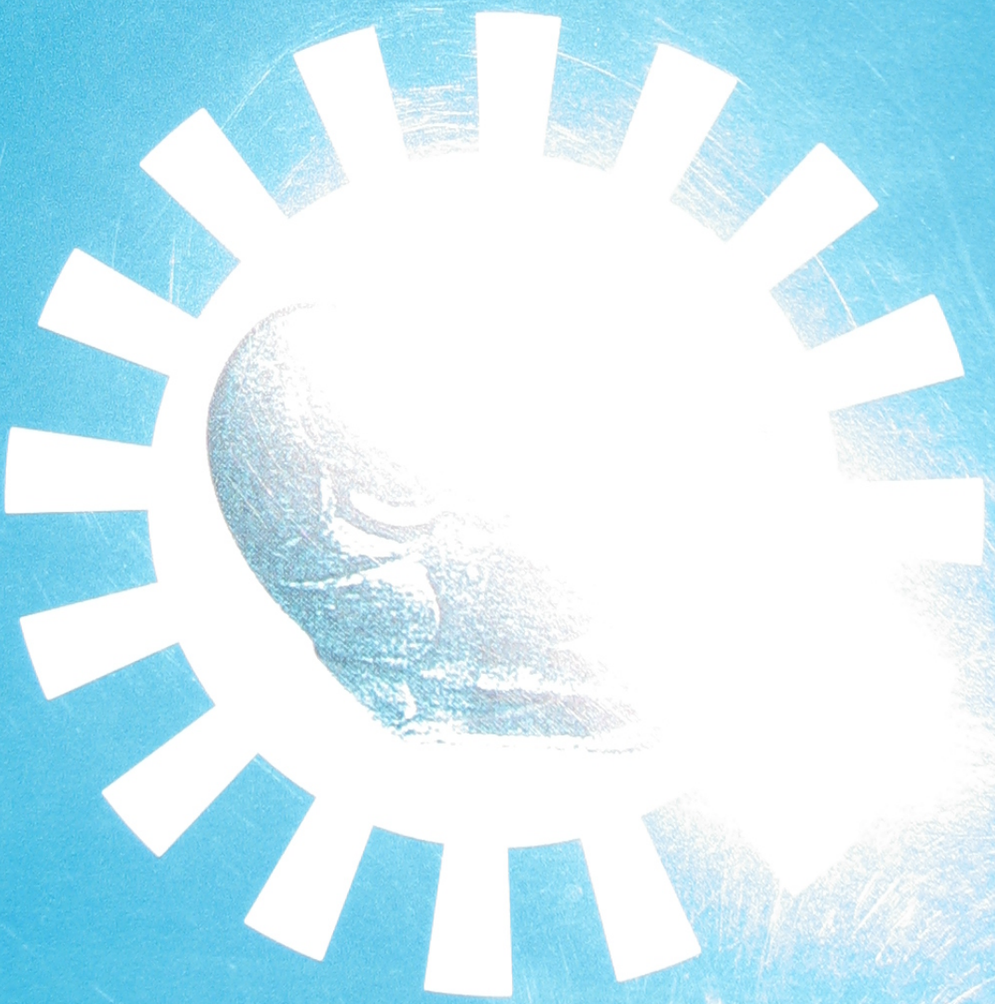
HISTORICAL AND LINGUISTIC INTERACTION BETWEEN INNER-ASIA AND EUROPE



PETER ZIEME
(Berlin)

Alkoholische Getränke bei den alten Türken

Mehr oder weniger alle Religionen lehnen den Gebrauch alkoholischer Getränke ab, so daß es nicht wunder nimmt, daß wir auch in religiösen Texten, die uns für die Epoche der Uiguren in Turfan und Dunhuang (8.-14. Jh.) hauptsächlich zur Verfügung stehen, etliche Belege finden, die darauf Bezug nehmen. Es kann hier allerdings nicht die Aufgabe sein, eine Sichtung des gesamten Materials vorzunehmen. Vielmehr möchte ich mich auf einige Termini beschränken, die bisher selten oder gar nicht vorgekommen sind.

In einer Liste buddhistischer Gebote heißt es: *bišinč äsürtgülük bor baru ičmäz-mn*[1] 'Fünftens: berauschenden Wein[2] trinke ich überhaupt[3] nicht.' Die verderbliche Rolle des Alkohols ist über jeden Zweifel erhaben, aber dennoch gibt es Zeiten und Gelegenheiten, wo man ihn nicht wegdenken kann. Wie schon B. Laufer und andere meinten: was wäre Literatur und Kunst ohne Wein? Zur Einführung und zur Erbauung möchte ich kurz einen Passus aus einer Hagiographie referieren. Auf einem Wandgemälde in Bäzäklik findet sich die prächtige Darstellung dreier Mönche mit Kartuschen ihrer Namen in Chinesisch und uigurischer Umschrift, von denen einer den Namen 法慧 Fahui, uig. *vaphui*, trägt. Kürzlich hat K. Kudara gezeigt, daß es sich bei diesem Fahui um den Chan-Mönch desselben Namens aus dem 5. Jh. handelt[4], dessen Biographie im *Mingsengzhuan* mitgeteilt wird. Sie wurde von Liu Mau-tsai ins Deutsche übersetzt und kann wie folgt zusammengefaßt werden: Fahui stammte aus Gaochang, der Stadt also, die bei den Türken später Qočo heißen sollte. In seiner Jugend liebte er Jagd und Wein, Musik

---

1 Turfan-Sammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW): Ch/U 8149 verso 6-8.

2 Im Hochzeitssegen: *älgürči bor*, vgl. dazu vgl. M. Erdal, *Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon, I-2*, Wiesbaden 1991:536 Anm. 162.

3 Im Qutadγu Bilig gibt es *barï, baru* 'alle(s)', vgl. Indeks. Vgl. Ė. V. Sevortjan, *Ėtimologičeskij slovar' tjurkskich jazykov*. Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na bukvu «B» , Moskva 1978:62. Oder doch *bärü*?

4 K. Kudara, On the trail of a Central Asian Monk: A Bezeklik portrait identified, in: *Studies on the Buddhist Art of Central Asia*, XXII, Kyoto 1992:1-25.

und Gesang. Seine Frau war so hübsch, daß sie von anderen angehimmelt wurde. Als Fahui verreist war, wurde sie verprügelt. Nachdem Fahui davon Kenntnis erhalten hatte, verließ er seine Familie, um Mönch in Kuča zu werden. (...) Später kehrte er nach Gaochang zurück und lehrte die Nonnen im Kloster "Höhle der Unsterblichen". Doch eine der Nonnen riet ihm, noch einmal nach Kuča zu gehen, um noch tiefer in die Lehre einzudringen. Fahui begab sich wieder nach Kuča zu Zhiyue. Dieser rief ihn zu sich und setzte ihm 15 Liter Wein vor mit der Aufforderung, diesen zu trinken. Fahui erschrak und sagte: Ich kam her, um der Lehre teilhaftig zu werden. Er lehnte ab. Zhiyue verstieß ihn. Fahui sann nach und kam zu dem Entschluß, sich dem Meister nicht zu widersetzen. Er ging erneut zum Meister und trank den Wein mit einemmal aus. Nachdem Fahui betrunken dalag, verließ ihn Zhiyue und schloß das Zimmer ab. Vom Rausch erwacht, bereute Fahui seine Tat. Als er sich das Leben nehmen wollte, erlangte er die dritte Heiligkeitsstufe. Später kehrte Fahui wieder nach Gaochang zurück und verbreitete die Lehre. Er starb daselbst, ohne krank gewesen zu sein.[5]

In den religiösen und weltlichen Texten der zentralasiatischen Uiguren lassen sich zahlreiche Bezeichnungen für alkoholische Getränke finden, vor allem auch in den uigurischen Dokumenten.

1. *bor* 'Wein'

Weingärten (*borluq*) spielten eine immense Rolle, wie sich allein aus einer Übersicht über die Kauf- und Pachtverträge ergibt. Daß in vorislamischer Zeit der Weinanbau stark verbreitetet war, nimmt auch Golomb an.[6] Wein (*bor*) zählt zu den Objekten, die Gegenstand von Leihkontrakten wurden, wenngleich bisher auch nur ein Beispiel bekannt ist (SUK Lo30).

In dem Report des Qumar Toγrïl[7] wird einmal auch ein Preis genannt: *sünčitäki bir küp bor satïγï üč yüz otuz quanpo* 'Der Verkaufspreis eines *sünčitäki* Lehmgefäßes Wein: 330 quanpo'. Was *sünči* bedeutet, ist unklar, vielleicht handelt es sich um einen Ortsnamen. Des weiteren kommt die

5 Liu Mau-tsai, *Kutscha und seine Beziehungen zu China vom 2. Jh. v. bis zum 6. Jh. n. Chr.*, Wiesbaden 1969:189-190.

6 L. Golomb, *Die Bodenkultur in Ost-Turkestan. Oasenwirtschaft und Nomadentum*, Posieux 1959:77.

7 Fragment der Ryūkoku-Bibliothek: Ot. Ry. 1415.

Wendung *yavlaq bor* 'starker Wein' vor (*iki qap yavlaq bor* 'zwei Gefäße starken Weins').

Das Dokument U 6154[8] ist eine Liste von Personen (im Dativ), an die *bor* zu geben ist, meist nur mit davorstehender Zahl ohne Maßeinheit, so daß man nicht sicher sein kann, welches Maß gemeint ist. Nur in einem Fall wird als Maßeinheit *tämbin* gegeben.

In einem Familienregister gibt es auch Aufzeichnungen über den Kauf von Wein (*bor*).[9] Von besonderem Interesse ist ein "Weingarten-Segen". Derartige Segen-Texte müssen sehr beliebt gewesen sein, wie die "Ernte-Segen" zeigen. Leider ist von dem anzunehmenden Text nur das kleine Bruchstück Ch/U 8135[10] (verso) erhalten:

01 *tözün. tün-nüng kün-nüng ärtmiš* [ ]
02 *kiši-lär igsiz bolzun. ašadačï kiši-*[*lär*]
03 *-qa tükäl-lig bo borluq igäsi bäg* [ ]
04 [ ] *öd-lär-tä mängi tonga* [
05 [ ] *igäsi ïnal-lar tngrim-lär*
06 [ ] *un adïnčïγ ädgü bo borluq*
07 [ ] *zun altmïš artuq-ï yu̯z yï*[*l*]

'In allen vergangenen [Zeiten] der Nacht und des Tages mögen die [....] Menschen ohne Krankheit sein! Die essenden Menschen [des ...] teilhaftig, der Herr dieses Weingartens Herr in [allen ....] Zeiten Seligkeit und Freude [mögen sein!] Der Herr [dieses Weingartens], die *ïnal*-Herren [....] diesen besonders guten Weingarten möge [....] 160[11] Jahre lang [...]'.

8 Fragment der Turfan-Sammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW).

9 H. Umemura, Uiguru monjo "SJ Kr. 4/638": konrei, sōgi hiyo no kiroku. A Re-examination of the Uyghur document "SJ Kr. 4/638": an account book concerning weddings and funerals, in: *Risshiō daigaku kyōyōbu kiyō 20* (1987):35-87.

10 Fragment der Turfan-Sammlung der Berlin-Branderburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW).

11 Die Bildung der zusammengesetzten Zahlen mit *artuqï* ist sonst umgekehrt, vgl. K. Röhrborn, *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*, Wiesbaden 1977 ff. (im folgenden: UW), S. 211a: *on artuqï yiti* = 17 etc., doch nach skt. Vorbid *sapta uttaram śatam* '107' kann man sich auch die hier vorliegende Konstruktion vorstellen. Das könnte vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß der Schreiber in buddhistischen Texten geschult war.

Wendung *yavlaq bor* 'starker Wein' vor (*iki qap yavlaq bor* 'zwei Gefäße starken Weins').

Das Dokument U 6154[8] ist eine Liste von Personen (im Dativ), an die *bor* zu geben ist, meist nur mit davorstehender Zahl ohne Maßeinheit, so daß man nicht sicher sein kann, welches Maß gemeint ist. Nur in einem Fall wird als Maßeinheit *tämbin* gegeben.

In einem Familienregister gibt es auch Aufzeichnungen über den Kauf von Wein (*bor*).[9] Von besonderem Interesse ist ein "Weingarten-Segen". Derartige Segen-Texte müssen sehr beliebt gewesen sein, wie die "Ernte-Segen" zeigen. Leider ist von dem anzunehmenden Text nur das kleine Bruchstück Ch/U 8135[10] (verso) erhalten:

01 *tözün. tün-nüng kün-nüng ärtmiš* [ ]
02 *kiši-lär igsiz bolzun. ašadačï kiši-*[*lär*]
03 *-qa tükäl-lig bo borluq igäsi bäg* [ ]
04 [ ] *öd-lär-tä mängi tonga* [ ]
05 [ ] *igäsi ïnal-lar tngrim-lär*
06 [ ] *un adïnčïγ ädgü bo borluq*
07 [ ] *zun altmïš artuq-ï yu̧z yï*[*l*]

'In allen vergangenen [Zeiten] der Nacht und des Tages mögen die [....] Menschen ohne Krankheit sein! Die essenden Menschen [des ...] teilhaftig, der Herr dieses Weingartens Herr in [allen ....] Zeiten Seligkeit und Freude [mögen sein!] Der Herr [dieses Weingartens], die *ïnal*-Herren [....] diesen besonders guten Weingarten möge [....] 160[11] Jahre lang [...]'.

---

8 Fra[illegible]ammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissen-

[illegible]onjo "SJ Kr. 4/638"; konrei, sōgi hiyo no kiroku. A Re-exami-
[illegible] "SJ Kr. 4/638"; an account book concerning weddings
[illegible]*yōyōbu kiyō 20* (1987):35-87.
[illegible]anderburgischen Akademie der Wis-

Während im *Qutadγu Bilig borčï* in der Bedeutung 'Weintrinker' vorkommt, bedeutet dies in den Dokumenten wohl meist 'Weinverkäufer'.[12] Aus dem Beleg in dem Fragment U 2799 verso 3 geht immerhin eindeutig hervor, daß zumindest für diesen Text die zweite Bedeutung zutreffend ist: *bor bägni satar borčï* '*borčï*, der Wein und Bier verkauft'.

2. *sūčūg* 'süßer Wein, Most (?)'

Ausgehend von der Grundbedeutung des Wortes *sūčūg* kann man vermuten, daß eine besondere Sorte von Wein gemeint sein muß, wenn auch in osmanischen Texten *sūci* oder *sūcū* einfach als 'Wein' überliefert ist.[13] G. Clauson übersetzt es ebenso wie *bor* als 'wine'. Sein Hauptargument ist der Leihkontrakt Lo30[14] (USp 1), in dem der Leiher verpflichtet wird, für 1/2 *qap bor* 1 *qap sūčūg* zurückzugeben.[15] Hier sei ein weiterer Beleg in einem Dokument vorgestellt:

U 5316: T III 168 (Arat: 176/27), Matsui Nr.38.

01 *ud yïl yidinč ay bir oduzqa*	Rind-Jahr, siebenter Monat, am Einundzwanzigsten.
02 *toy-qa ičgü üč qap sūčūg*	3 Schläuche Wein, auf dem Hochzeitsfest zu trinken,
03 *-ni qotuz urï būdürūp birip*	hat Qotuz Urï fertiggemacht und übergeben.
04 *baš kāsig-kā tuḍsun*	Für die Haupt-Wache sei es gehalten! (??)

Auf Grund der 3 Stempelabdrücke (1. ʾPhags-pa *qudluq*, 2. ?, 3. (tib.) *cchï*) ergibt sich für dieses Fragment eine eindeutige zeitliche Festlegung in die Yuan-Zeit.

Aus einem dem unter 1. erwähnten "Weingarten-Segen" ähnlichen Fragment der Deguchi-Sammlung sei ein Abschnitt zitiert: *borluq išin sïmdasar-*

12 G. Clauson, *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford 1972 (im folgenden: ED):357.
13 E. Tryjarski, *Kultura ludów tureckich w świetle przekazu Mahmūda z Kaszgaru (XI w.)*, Warszawa 1993:123.
14 N. Yamada, *Sammlung uigurischer Kontrakte* (im folgenden = SUK), hrsg. von T. Moriyasu, J. Oda, H. Umemura, P. Zieme, 1-3, Osaka 1993.
15 ED:796-797. Weitere Leihkontrakte sind SUK Lo03, Lo14 und Lo23.

[x- -] b[or]l[uγ] suvsuš yoq ärsär boγusumuz amtï quruγay: al künči tägir [...]ïg süčüg aqmaγay qyrsï? (?) täg süčüg aqmasar arqasï bodun-nung [...] bolmaγay[16] 'Wenn wir die Weingartenarbeit vernachlässigen und wenn es deshalb keine Weingetränke geben sollte, dann werden unsere Kehlen jetzt trocken sein. ??? - süßer Wein wird nicht fließen. Wenn wie? der süße Wein nicht fließen wird, wird das ganze[17] Volk [kein Glück] haben.' Für die Stelle *al künči tägir* habe ich noch keine Erklärung.

3. *bägni* 'Bier'

Ausführlich behandelt G. Doerfer das Wort *bägni* (TMEN Nr. 759): er spricht sich für eine Herkunft aus dem Iranischen aus, zumal das Pendant, *bor*, mit Sicherheit aus dem Mir. stammt.[18] Demgegenüber rechnete W.B. Henning eher mit einer Entlehnung aus dem Türkischen.[19] Kürzlich sprach sich D. Weber wiederum für eine iranische Etymologie aus, und in bezug auf das türkische Wort, das er nicht von den iranischen Belegen abtrennen möchte, schreibt er: "If we try to establish, none the less, an Iranian etymology Turkish must have taken the word from an Iranian source we cannot determine yet precisely."[20]

Während die iranische Etymologie unsicher bleibt, ist die Bedeutung recht klar. Nach einem neuen von D. Maue veröffentlichten Text ist *bägni* die Entsprechung von skt. *surā* 'Bier'.[21]

Es ist auffällig, daß *bägni* allein selten belegt ist, üblicherweise ist immer die Rede von *bor bägni*. In einem Heilkundetext ist an einer Stelle ohne

16 *Fragmenta Buddhica Turfanica. An Album of Fragments of Buddhist Text Excavated at Turfan*, Preserved by Rev. Jojun Deguchi. Compiled with an Introduction and Commentary by A. Fujieda, Kyoto 1978:Taf. LIII. Nr. 317, Z. 15 ff.
17 *arqasï* 'ganz', erstarrte Form *arqa* + *sï*, vgl. UW:198a.
18 G. Doerfer, *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen, I-IV*, Wiesbaden 1963-1975 (im folgenden: TMEN) Nr. 759. So auch ED:328a.
19 W. B. Henning, A Sogdian God, in: *Selected Papers II*:245 (620).
20 D. Weber, An Ossetic query (Osset. *bägäny/bägäni* 'beer'), in: *Proceedings of the First European Conference of Iranian Studies held in Turin, September 7th-11th, 1987 by the Societas Iranologica Europaea, Part 2 Middle and New Iranian Studies*, hrsg. von G. Gnoli und A. Panaino, Rom 1990:589.
21 D. Maue, *Alttürkische Handschriften I*, Stuttgart 1996:Text 24 Nr. 12.

weiteren Kontext belegt: *ändïkäk b(ä)gni-si* 'indisches Bier'.[22] In einem anderen Heilkundetext wird ein Heilmittel gegen Trunkenheit genannt: in H I 52 ist *bor-qa bägili-kä* geschrieben, eine Zeile weiter *bor bägini*, was den Herausgeber zu der Bemerkung veranlaßte: "Sind wir berechtigt, den L-Haken von *bäkili* zu entfernen?"[23] Solange nur ein Beleg von der Norm abweicht, hatte Rachmatis Frage Bestand, doch in einem völlig anderen Fragment, das vermutlich zum Kalender gehörigen Rezepten und Vorschriften zu den Tagen (des Tierzyklus) zuzurechnen ist[24], kommt ebenfalls die Schreibung *bägli* vor, und zwar in der Wendung *bägli azu bor* 'Bier oder Wein'.[25] Damit stellt sich erneut die Frage, wie man *bägili* oder *bägli* erklären kann. Vermutlich muß man mit zwei parallelen Formen rechnen, denn die verblüffende Lösung, einfach alle Belege *bägli* zu lesen unter der Annahme, daß der *l*-Haken in den meisten Belegen vergessen wurde, läßt sich wegen der klaren Präsenz von *-n-* nicht vertreten.

Andere Wörter für 'Bier' sind nur von Kāšγarī überliefert: *buxsum*, *toma buxsum* etc. B. Ögel nimmt an, daß diese Wörter das bezeichnen, wofür später *boza* gebraucht wurde.[26]

In der Übersetzung eines Paradoxon im *Suvarṇaprabhāsasūtra* wird chin. 酒 *jiu* 'Wine, spirits, fermented liquors' durch *bor bägni* übersetzt: *qlti birök näčätä singäk-käy-ä bor bä'gni ičip äsürüp, känt suzaq sayu tüzü-tä käzä yapa tägzinip, ärüš üküš äv barq itgäli usar ančata timin tilägülük ol, tngri tngrisi burxan šarïr-ïn,* '[2.85] (1108-1114) Wenn Fliegen Wein und Bier trinken und betrunken werden und in Städten und Dörfern überall herum-

22 G. R. Rachmati, Zur Heilkunde der Uiguren. II., in: *Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften* 1932/3:194.

23 G. R. Rachmati, Zur Heilkunde der Uiguren [II], in: *Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften* 1932:466 Anm. zu Z. 52.

24 Bekannt sind bisher folgende Fragmente : TT VII Nr. 24, Nr. 25; die unter Nr. 1 (Volkskalender: Krankheitswahrsagung) von H. Halén, Die uigurischen Mannerheim-Fragmente (2), in: *Studia Orientalia* 67 (1991):161-163 veröffentlichten Fragmente sowie das unpublizierte Bruchstück Ch/U 7292 (T II T 1464) der Turfan-Sammlung der BBAW.

25 Ch/U 7292 (T II T 1464) der Turfan-Sammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), verso 05.

26 B. Ögel, *Türk Kültürü tarihine giriş 2*, Istanbul 1978:191: "Darı şarabı, içkisini, geniş bir adı, bozadır. Yukarıda adı geçen XI. yüzyıl Türklerinin *Tuma buhsun* adlı darı şarabı, herhalde bozadan başka birşey olmasa gerektir."

gehen und sehr viele Häuser errichten können, dann ist so-
eine Reliquie des Göttergotts Buddha zu erbitten.'[27]

sorma 'Weizenbier'[28]

Zwei Belegstellen gibt es im *Erntesegen*, wo es auch naheliegt, an ein
Weizen hergestelltes Getränk zu denken: (68-69) *isindi-lig küp-tä sorma*
alïp.[29]
In einem Reisebegleitschreiben (Ch/U 7145 verso, Z. 4) *[...]p on badman*
sorm-a bir išič (Z. 5) *[...b]adman sorm-a bir käri min b [= birip]*
gegeben: zehn *batman*[30] Weizenbier, ein Krug [...], [...b]atman Weizen-
ein Scheffel Mehl g[egeben].'
Ein weiteres Dokument, eine Liste von Abgaben (?) (Ch/U 6977 verso)
weist folgenden Text auf:

01 [ ]ï
02 [ ]*ama*[ ]ʼ[ ][ ]ʼ *twyl tu bi*[*lä*]
03 [ ]*iɫdiš som-a*
04 [ ]*stun bilä iki idiš som-*[*a*]
05 [ ]ʼ *tuɫɣay-biz tip aldï*
06 [ ]ʼ *bilä b*[*i*]*r idiš sorm-a*

27 P. Zieme, *Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch*, Turnhout 1996:160-161.

28 ED 852b; TMEN Nr. 1241: "Weizenbier, Weizen-Fruchtwein (?), eine Art Bier"; L. Ligeti, Un vocabulaire sino-ouigour des Ming. *Le Kao-ch'ang-kouan yi-chou* du Bureau des traducteurs, in: *AOH* 19 (1966):196. A. D. 1330 in chin. Umschrift 搠思吉思 vgl. H. Franke, Additional Notes on Non-Chinese term in the Yüan Imperial Dietray Compendium Yin-shan cheng-hao, in: *Zentralasiatische Studien 4* (1970):14.

29 P. Zieme, Ein uigurischer Erntesegen, in: *Altorientalische Forschungen 3* (1975):114.

30 *badman* oder *batman* kann als Einheit für Flüssigkeiten wie für feste Stoffe verwendet werden, vgl. ED:305-306. Weitere Belege bei N. Yamada, Four Notes on Several Names for Weights and Measures in Uighur Documents, in: L. Ligeti (Hrsg.), *Studia Turcica*, Budapest 1971:498 für Getreide. Während G. Clauson (ED:) dieses Wort für türkisch hält, schlug M. Weiers eine Herleitung aus griechisch πέντε λίτρα "fünf Minen" vor, vgl. M. Weiers, Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čayatai, in: *Zentralasiatische Studien 1* (1967):29. Während nach den von M. Weiers zusammengetragenen Beispielen aus verschiedenen Zeiten und Regionen die Angaben für ein *batman* zwischen 1 und 3 kg betragen, entspricht im Neu-uig. 1 *patman* 573.44 kg (vgl. H. G. Schwarz, An *Uyghur English Dictionary*, Bellingham 1992:1080). Wie dieser enorme Unterschied zu erklären ist, weiß ich nicht.

zeitend umhergehen und sehr viele Häuser erreichen können, denn so wird auch eine Reliquie des Gütergewen Buddha zu erhalten.[27]

4. *sarma* 'Weizenbier'[28]

Zwei Belegstellen gibt es im *Erdemsegen*, wo es auch naheliegt, an ein aus Weizen hergestelltes Getränk zu denken: (68-69) *ämrät-kä kop-tä sarma ädgü*

In einem Reisebegleitschreiben (ChU 7145 verso, Z. 4) [...]

[...gegeben: zehn *batman*[29] Weizenbier, ein Krug [...]. [...]batman Weizenbier, ein Scheffel Mehl gegeben].'

Ein weiteres Dokument, eine Liste von Abgaben (?) (ChU 6977 verso) weist folgenden Text auf:

01 [ ]
02 [ ]amal [']l[']ewyč ta b[ä]
03 [ ]*ikkä sarma-ta*
04 [ ]*kmaz bälä ikkä sarma-[ta]*
05 [ ]*']aqlayu-kiz ügä ädgü*
06 [ ]*']bälä b[ä]lgü ikkä sarma-ta*

---

27 P. Zieme, *Altuig. Farug Sudur. Vorworte und der erste Buch*, Turnhout 1986:160-161.

28 852b; TMEN Nr. 1241; "Weizenbier, Weizen-Fruchtwein (?), eine Art Bier"; L. Li- Un vocabulaire sino-ouigour des Ming, *Le Kao-ki'ang-kouan* [illegible] du Bureau aducteurs, in: *AOH 19* (1966):196. A. D. 1330 in chin. Umschrift: 麥酒 vgl. H. e, Additional Notes on Non-Chinese term in the Yüan Imperial Dietary Compendi Yin-shan cheng-hao, in: *Zentralasiatische Studien 4* (1970):14.

Zieme, Ein uigurischer Ernteseegen, in: *Altorientalische Forschungen 3* (1975):114.

29 *batman* oder *batman* kann als Einheit für Flüssigkeiten wie für feste Stoffe verwendet werden, vgl. ED:305-306. Weitere Belege bei N. Yamada, Four Notes on Several Names for Weights and Measures in Uighur Documents, in: L. Ligeti (Hrsg.), *Studia Turcica*, Budapest 1971:498 für Getreide. Während G. Clauson (ED.) dieses Wort für türkisch hält, schlug M. Weiers eine Herleitung aus griechisch [illegible] "fünf Minen" vor, vgl. M. Weiers, Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čaγatai, in: *Zentralasiatische Studien 1* (1967):29. Während nach den von M. Weiers zusammengetragenen Beispielen aus verschiedenen Zeiten und Regionen die Angaben für ein *batman* zwischen 1 und 3 kg betragen, entspricht im Neu-uig. 1 *patman* 573.44 kg (vgl. H. G. Schwarz, *An Uyghur-English Dictionary*, Bellingham 1992:1080). Wie dieser enorme Unterschied zu erklären ist, weiß ich nicht.

07 [*i]diš som-a*
08 [*]l'cy bilä bir idiš som-a*
09 [*]som-a taman torči baši*
10 [*i]diš som-a*
11 [*]som-a*
12 [*]k'cy lär aldï t'n' som-a iki-kä*
13 [*]y bir idiš som-a*
14 [*]iki idiš som-a*
15 [*]' yarïm idiš som-a*
16 [*b]iš yarïm idiš som-a*

Da vermutlich die Hälfte einer jeden Zeile fehlt, läßt sich keine vollständige Übersetzung des Dokuments geben. So viel ist klar, es handelt sich um eine Auflistung von Personen, meist zwei, die eine bestimmte Anzahl von *sorma*, gemessen in *idiš* 'Gefäß', zu geben haben. Soweit die Zahlen erhalten sind, werden Mengen zwischen 1/2 und 5 1/2 *idiš* genannt. Interessant ist, daß der überwiegenden Schreibweise *swm' = som-a* auch einmal *swrm' = sorm-a* gegenübersteht. Es dürfte naheliegen, daß die abgeschliffene Form bereits häufiger verwendet wurde. Kāšγarī hat auch *soma*, eine Form, bei der das *-r-* ausgefallen sein dürfte.[31]

5. *arqï / arxi* 'Milch-Branntwein'[32]

Die einst von U. Johansen gestellte Frage "Tranken die alten Türken Milch-Branntwein?"[33] hat sie für die vormongolische Zeit verneinen müssen, doch für das 13. Jh. findet sie bereits auch Hinweise auf den Genuß von *arxi* bei den Mongolen. In einem Prosagedicht (*fu*) spricht sich Chu Tejun (1284-1355) streng gegen den Gebrauch von *a-lai-chi* (**aragi*, i.e. brandy) aus, und H. Franke schreibt: "aragi/araki was a non-Chinese beverage, acceptable to the Mongols but not to a self-respecting Chinese."[34] Erhärtet wird diese Auf-

31 ED:828b.
32 *arqi* < mo. *arγ (araki)*, vgl. É. V. Sevortjan, *Étimologičeskij solvar' tjurkskich jazykov Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na glasnye*, Moskva 1974:166-167.
33 U. Johansen, Tranken die alten Türken Milch-Branntwein?, in: *Ural-Altaische Jahrbücher 33* (1961):226-234.
34 H. Franke, A note on wine, in: *Zentralasiatische Studien 8* (1974):245.

lesung, wenn man das Vorkommen des Wortes *araki* in einem mongolischen Dokument berücksichtigt.[35]

Gerade als ich die uigurischen Dokumente durchsah, ob es auch in ihnen Belege für *arqï* gibt, traf ein neues Buch ein, in welchem D. Matsui[36] ganz und gar unabhängig von mir die nachfolgenden Texte fast genauso gelesen hat.[37] Dabei hat er auch völlig richtig die Deutung des Wortes *arqï* gegeben, allerdings schlägt er als Lesung *araqï* vor. Das ist zwar möglich, doch läßt sich auch die Lesung *arqï* rechtfertigen, denn beides ist vom Schriftbild her möglich.

Zwei hierhergehörige uigurische Fragmente sind durch die auf ihnen befindlichen ʾPhags-pa-Siegel mit Sicherheit in die Yuan-Zeit zu datieren.

U 5288 (TM 77, [...]D 51) [Matsui No.32]: Die Personen, deren Namen teils klerikalen Ursprungs sind, sollen je *bir saba arqï* 'ein Gefäß[38] Schnaps' abgeben. Auf Grund des ʾPhags-pa-Siegels (*qutluq* 'Gesegnet (sei!)') kann man mit Sicherheit sagen, daß das Dokument der Yuan-Zeit zuzurechnen ist. Dabei überrascht das Vorkommen des Wortes *manistan*, eine mir. Bezeichnung für "(manichäisches) Kloster", vor allem wegen der Frage, die für die Religionsgeschichte sehr wichtig ist, wie lange man mit dem Bestehen manichäischer Gemeinden in der Turfan-Oase zu rechnen hat. Meine Vermutung geht dahin, daß Manistanlïγ nur noch als ein historischer Personenname gebraucht wird, denn Manichäismus und der Gebrauch alkoholischer Getränke schließen sich aus. In der berühmten Erzählung über Mani und Ohrmazd den Kühnen heißt es: *inčip ötrü bir är ät yimäz bor ičmäz βγ wrmzt tiginig tüšürti al(ï)ngadturtï* 'ein Mann, der Fleisch nicht ißt und Wein nicht trinkt, hat den Prinzen Ohrmazd den Kühnen zu Fall gebracht und besiegt.'[39]

U 5510 (T II 920). Rückseite leer [Matsui No.43]. Auch dieses Fragment weist ein ʾPhags-pa-Siegel auf: *[oron] qudluq* '[Das Reich sei] gesegnet!'. In

35 D. Cerensodnom, M. Taube, *Die Mongolica der Berliner Turfansammlung*, Berlin 1993 (Berliner Turfantexte XVI), Text 73: *bor araki*, übersetzt durch 'Traubenwein'.
36 Matsui Dai, *Administration in Uighuristan under the Mongols*, Dissertation Osaka University 1996.
37 In der jetzigen Fassung verzichte ich deshalb auf die Anführung der ganzen Texte.
38 *saba* < mo. *saba* 'Gefäß', vgl. BT XVII 74:10 *qoyar saba umdan* 'zwei Gefäße mit Getränken', vgl. Radl. Wb IV, 411 *saba* 'ein Ledersack zum Bereiten des Kumiss'.
39 Geng Shimin, H.-J. Klimkeit, J. P. Laut, ManisWettkampf mit dem Prinzen. Ein neues manichäisch-türkisches Fragment aus Turfan, in: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 137* (1987):50, 53, Z. 59-60.

diesem Dokument lautet der wiederkehrende Passus: N.N. + *üč tämbin arqï saba-sï bilä* 'N.N + drei *tämbin*[40] Schnaps mit einem Gefäß'.

6. Ung. *szesz* 'Alkohol'

Zum Schluß möchte ich auf ein ungarisches Wort zu sprechen kommen, das semantisch, aber vielleicht nicht nur semantisch, sondern auch seiner Herkunft nach, hierher gehört: *szesz* 'Alkohol'. Im *Etymologischen Wörterbuch des Ungarischen* wird es als ein Wort betrachtet, dessen Herkunft ungeklärt ist: "Unbest[immten Ursprungs], ev[entuel]l Lehnw[ort] aus einer türk[ischen] Spr[ache] vor der Landnahme".[41] Unter der Voraussetzung, daß die anderen Bedeutungen 'Geruch; Dunst, Dampf' ebenso alt und vielleicht die ursprünglichen sind (wenngleich die sicher sekundäre Bedeutung 'Laune' bereits für 1531 belegt ist), möchte ich den folgenden Vorschlag unterbreiten. Wenn man von dem alttürkischen Wort *ïs* 'Rauch, Duftstoff' und einer nicht sicher bezeugten Variante mit einem *y*-Vorschlag ausgeht, wäre es möglich, einen Entlehnungsweg mit unklaren Zwischenstufen zu rekonstruieren, der von atü. **yïs* zu *szesz* führte. Die Entsprechung zu atü. *y-* wäre dann etwa wie in *yel* zu ung. *szél*.[42] Der Vokal *-ï-* sollte wie in anderen Fällen eher ung. *-o-* sein, so daß auch diese Herleitung nicht ohne Schwierigkeiten ist. Nicht ganz klar ist auch die semantische Entwicklung. Aus dem türkischen Areal konnte ich *ïs* 'Rauch, Dunst' jedenfalls nicht in einer solchen Bedeutung aufspüren, so müßte man auch diese Entwicklung ins Ungarische verlagern.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Ableitungen von *ïs* und *yïd* in Sevortjans Etymologischem Wörterbuch alle unter einem

40 M. Weiers, Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čayatai, in: *Zentralasiatische Studien 1* (1967):39 führt *tambin* auf chin. 錢 *tán* (mchin. *tam*, vgl. E. G. Pulleyblank, *Lexikon of Reconstructed Pronunciation in Early Middle Chinese, Late Middle Chinese, and Early Mandarin*, Vancouver 1991:300-301) + 瓶 *ping* zurück, ohne anzumerken, daß diese Zusammensetzung nicht belegt ist.

41 Lief. 6, Budapest s. a.:1429b.

42 Vgl. D. Sinor, Turkic *yer* 'Ground, Place, Earth' ~ Chuvash *šer* ~ Hungarian *szer*, in: *Gedanke und Wirkung. Festschrift zum 90. Geburtstag von Nikolaus Poppe*, hrsg. von W. Heissig und K. Sagaster, Wiesbaden 1989:329-335; M. K. Palló, Die Vertretung ung. *sz-(s)* < türk. *j-* in den alten türkischen Lehnwörtern der ungarischen Sprache, in: UAJb 33 (1961):128-135.

Lemma behandelt werden.[43] G. Doerfer geht davon aus, daß "Kontaminationen mit semantisch nahestehenden Wörtern zu vermuten sind (...) *yïd* 'Gestank' mag ebenso beeinflussend gewirkt haben wie auch *ïsï-* 'heiß sein' (u.a. vom Ofen); die ursprünglich getrennten Wörter **hïš* 'Ruß', **hïsï-* 'heiß sein', *yïd* haben sich lautlich sehr genähert."[44] Interessant ist, daß die Rabġuzī-Handschriften A, B und C in dieser Beziehung sich wie folgt unterscheiden: (A) *Sulaymānnïŋ ïsïn aldï* = (B) *Sulaymānnïŋ yïdïn buldï* = (C) *Sulaymānnïŋ yïdïn buldï*.[45] Man könnte den Eindruck gewinnen, es handele sich nur um phonetische Varianten, doch sind *ïs* und *yïd* klar zu trennen.

43 Für das Tatarische vgl. Á. Berta, *Lautgeschichte der tatarischen Dialekte*, Szeged 1989:118. Die Belege sind aber zu trennen, denn tat. *ïs* und *ïs* sind verschiedene Wörter.

44 G. Doerfer, Materialien zu türk. *h*- (I), in: *Ural-Altaische Jahrbücher N. F. 1* (1981):133.

45 H. E. Boeschoten, M. Vandamme, S. Tezcan, Al-Rabghūzī. *The Stories of the Prophets. Qiṣaṣ al-Anbiyā'. An Eastern Turkish Version*, Leiden–New York–Köln 1995/I:665b.